

Klett
Die Deutsch-Helden

Aufsatz 3. Klasse

Grundschule

von Angelika Füllemann

Ergänzung zum Lösungsheft: Musterlösungen

Hinweis:

Bei den folgenden Texten handelt es sich um Beispiele, die zeigen, wie die Aufgaben gelöst werden können. Selbstverständlich sind andere Lösungen möglich.

zu Seite 13, Aufgabe 4:

Jetzt ging die Sucherei los. Zuerst liefen wir zurück zum Teich. **Als Nächstes** suchten wir ihn bei den Affen. **Anschließend** rannte die halbe Klasse zum Wildschweingehege und die andere Hälfte zu den Rehen. **Danach** suchten wir auf dem großen Spielplatz. **Am Ende** wollte Frau Schmitt die Polizei benachrichtigen. Doch **plötzlich** passierte etwas Wunderbares. Wir trauten unseren Augen kaum.

Da kam Luca um die Ecke geschlendert und piffte fröhlich vor sich hin.

„Ich bin zurück zum Eingang und habe am Automaten Wildfutter geholt“, meinte er. **Nun** lachten wir alle vor Erleichterung.

zu Seite 15, Aufgabe 4:

„Schau mal, Papa! Hier sind doch sonst die Kapuzineräffchen drin!“, rief Max erstaunt. „Hoffentlich sind sie nicht entwischt!“, meinte sein Vater besorgt. Die beiden liefen los, um einen Tierpfleger zu fragen, aber da sahen sie es schon: Drei Äffchen turnten geschickt von Baum zu Baum und angelten dabei nach den Mützen der Zoobesucher. Eine ältere Dame kreischte: „Hilfe! Hilfe! Die Affen sind los!“

zu Seite 17, Aufgabe 3:

Die drei Jungen mussten lange anstehen. „Ihr zuerst!“, meinte Elias leise, als sie oben angekommen waren. Emir und Noah setzten sich nacheinander auf die Rutsche und sausten los. Mit lautem Gejohle landeten sie im Wasser. „Ey, das ist super!“, jubelten sie.

Nun war Elias an der Reihe, aber er war wie gelähmt. Angst kroch in ihm hoch. „He, willst du hier anwachsen?“, polterte ein langer Lulatsch hinter ihm und zwei Jugendliche lachten. Elias ärgerte sich. Warum passierte das ausgerechnet ihm? Vorsichtig sah er hinunter. „Los, rutsch jetzt!“, brüllte

Leon. „Du schaffst das!“, schrie Emir.

Elias überlegte: „Zurück kann ich nicht mehr. Also ...“ Mit einem Ruck sprang er auf die Rutsche und machte die Augen zu.

Blitzschnell sauste er nach unten und landete im tiefen Wasser.

Erleichtert tauchte er neben seinen Freunden wieder auf. Emir und Noah klatschten. „Noch mal!“, rief Elias und grinste.

zu Seite 19, Aufgabe 3:

Reizwörter: Bruder, Tischdecke, Gespenst

Hilfe, es spukt!

Am Samstagabend war ich mit meinem Bruder Jonas allein zu Hause. Unsere Eltern waren ausgegangen und wir beide sollten spätestens um zehn Uhr im Bett liegen.

Natürlich machten wir es uns zuerst einmal im Wohnzimmer gemütlich. Normalerweise dürfen wir nicht vor dem Fernseher essen, aber jetzt schauten wir uns bei Würstchen und Kartoffelsalat ganz bequem einen Film an. Der Film war spannend und ziemlich gruselig. Eine Szene packte mich sogar so, dass ich beinahe den ganzen Ketchup über den Korb mit Bügelwäsche geleert hätte, der neben dem Sofa stand. Jonas brachte die Wäsche schnell in Sicherheit.

„Pass doch auf!“, schimpfte er, „Wenn Mama Ketchupflecken auf der weißen Tischdecke findet, weiß sie gleich, dass wir hier gegessen haben.“

„Ja, ja“, meinte ich nur. So langsam wurde ich müde. Ich kuschelte mich in die Sofakissen. Dann musste ich eingeschlafen sein.

„Uh-ah-uh-ah-uh-ah!“ Ein schreckliches Geheul riss mich aus dem Schlaf. Im Türrahmen stand eine weiße Gestalt und brüllte laut.

„Hilfe, ein Gespenst!“, schrie ich. „Jonas, hilf mir! Hier spukt es!“

Aber mein Bruder war nirgends zu sehen. Stattdessen schwebte das weiße Ding langsam ins Zimmer. Ich bekam eine Gänsehaut und begann zu zittern. Sollte ich mich hinter dem Sofa verstecken? Oder wegrennen? Doch vor lauter Angst konnte ich mich nicht bewegen. Das Gespenst kam immer näher.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte ich es an. Und da blitzte unter seiner hellen Gestalt etwas in Orangerot auf. Hatten die neuen Sportschuhe meines Bruders nicht genau dieselbe Farbe? Ich riss mich zusammen und sprang auf.

„Jonas!“, rief ich. „Das bist doch du!“

„Hö-hö-hööö!“, kicherte das Gespenst und zog sich die weiße Tischdecke vom Kopf. Jonas sah mit seinen verstrubbelten Haaren so lustig aus, dass wir nun beide lachen mussten.

„Und wie willst du Mama die Flecken erklären, die du beim Hereinlaufen auf die Tischdecke gemacht hast?“, fragte ich meinen Bruder.

„Das Problem löse ich morgen“, grinste er. „Schlaf erst mal gut, kleine Schwester!“

Also tippelte ich müde und erleichtert in mein Bett und träumte von Feen, Geistern und großen Brüdern.

zu Seite 20, Aufgabe 3:

Gestern Nachmittag war Lennard ganz allein auf dem Sportplatz. Seine Freunde waren ins Kino gegangen, aber er wollte unbedingt noch für die Bundesjugendspiele trainieren.

Lennard hatte sich gerade warm gemacht, als es plötzlich über ihm brummte und zischte. Der Junge sah nach oben und wäre vor Schreck beinahe umgefallen. Ein quietschgelbes Raumschiff schwebte langsam

auf die Erde zu. Aus einem der kleinen runden Fenster beugte sich eine merkwürdige Gestalt.

zu Seite 21, Aufgabe 2:

So ein Affentheater!

... Tim wollte unbedingt zu den Schimpansen, aber Mia waren die frechen Tiere nicht geheuer. „Nur ganz kurz“, drängte Tim sie. „Später gehen wir dann zu den Bären, die du so gerne magst.“

Als die beiden im Affenhaus ankamen, hatte Beppo, das Männchen, gerade seine Malstunde. Jeden Mittwoch durfte er nach Herzenslust mit seinem Pfleger zusammen eine Leinwand bekleckern. Grüne Fingerfarbe tropfte von seiner Hand.

zu Seite 23, Aufgabe 4a:

Leo freute sich, dass sein Auto so gut funktionierte und hatte viel Spaß damit. Mit der Freude war es allerdings vorbei, als ein großer Junge mit seinem ferngesteuerten Riesenflitzer auftauchte. Emil, der große Junge, lachte laut über Leos kleines Auto. „Was ist das denn für ein Winz-Auto?“, grölte er. Leo machte das traurig.

Er nahm sein Auto und ging sich eine Kugel Eis kaufen. Als er zurückkam, steuerte Emil seinen Flitzer gerade mit einer Hand lässig um eine Kurve und ließ ihn dann im Kreis herumfahren. Kaum hatte der Große Leo entdeckt, begann er schon wieder zu lachen. „Was ist das denn? Soll das etwa ein Eis sein? Das sieht man ja kaum.“

Leo setzte sich ein bisschen betrübt auf eine Bank, ließ sich sein Eis aber trotzdem schmecken. Emil verschwand und tauchte kurz darauf wieder auf.

Jetzt hatte auch er ein Eis in der Hand: Die Kugeln türmten sich auf seiner Waffel und er kam kaum mit dem Schleckern hinterher. Verkrampft hielt er die Waffel von sich weg und versuchte, trotzdem zu essen. Das sah komisch aus. Er setzte sich auch auf die Bank, schleckte und schleckte, aber es half alles nichts. Das Eis schmolz schneller, als er es essen konnte. Nun tropfte die klebrige Brühe auf seine Hose. In kurzer Zeit war er von oben bis unten bekleckert. Er versuchte noch ein cooles Grinsen, aber das half ihm jetzt auch nichts mehr. Ein Mädchen, das gerade vorbeiging, zeigte mit dem Finger auf ihn und lachte ihn aus. „So ein Mist!“, stöhnte Emil.

„Dumm gelaufen“, dachte Leo und guckte vergnügt. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“

zu Seite 31, Aufgabe 5:

Glück mit vier Pfoten

An einem heißen Sommertag war Familie Hartmann mit dem Auto unterwegs nach Hause. Die Mutter und der Vater saßen vorne, die beiden Kinder Diana und Noah teilten sich die Rückbank. Die Fahrt war bisher recht eintönig gewesen, doch nun entdeckte Noah etwas am Straßenrand. „Schaut mal, da drüben! Das ist doch ein Hund neben dem Straßenschild!“

„Der ist dort angeleint, seht ihr das?“, empörte sich Noahs Schwester.

„Vielleicht hat ihn jemand ausgesetzt“, mischte sich nun Herr Hartmann ein. „Im Sommer passiert das leider öfter. Die Leute wollen in den Urlaub fahren und das Tier ist im Weg.“

„Und was machen wir jetzt? Wir können den armen Hund doch nicht dort

sitzen lassen“, meinte Noah besorgt.

„Das tun wir auch nicht“, erklärte seine Mutter. Sie steuerte das Auto ruhig bis zur nächsten Wendemöglichkeit und fuhr dann wieder zurück. Der Hund bellte und jaulte, als sie neben ihm am Straßenrand hielten. Schnell machte Herr Hartmann ihn los und das Tier leckte dankbar seine Hände.

„Er soll neben mir sitzen!“, sagte Diana bestimmt. „Aber ich will ihn auch streicheln“, entgegnete Noah. „Kinder, steigt ein! Wir können ihn sowieso nicht behalten.“ Die Mutter drängte zur Weiterfahrt.

Mit dem Hund auf der Rückbank fuhren sie in die nächste Stadt.

„Da vorne ist ein Polizist. Halt mal bitte an“, meinte Herr Hartmann plötzlich. Seine Frau stoppte und sie fragten den Beamten um Rat.

„Bringen Sie den Hund am besten ins Tierheim“, meinte der. „Vermisst wird er nicht, soweit wir das wissen.“

Also fuhren sie weiter zum nächsten Tierheim. Auf dem Parkplatz stiegen sie aus. Der Hund sprang begeistert aus dem Auto und blickte sie treuherzig an. „Gehen wir jetzt alle zusammen Gassi?“, schien er zu fragen.

Langsam gingen sie mit ihm auf das Gebäude zu. „Und warum können wir ihn nicht behalten? Wenn er doch von niemandem vermisst wird!“ Diana hatte ausgesprochen, was der Rest der Familie dachte. „Ich würde auch jeden Tag mit ihm rausgehen“, schlug Noah sofort vor.

Die Eltern sahen sich an. „Okay“, sagten sie und lachten. Mit zwei jubelnden Kindern und einem aufgeregt hüpfenden Hund trat die Familie den Heimweg an.

zu Seite 32, Aufgabe 2:

... ich stolperte über einen Stein. Vor Schreck ließ ich die Schnur los. Mein Drachen war nun nicht mehr zu sehen. Papa kam angerannt. Im Laufen rollte er seine Schnur auf und zog den Falken nach unten. „Wir gehen in die Burg und holen ihn wieder!“, tröstete er mich.

Auf dem Burghof sah ich schon von Weitem etwas Rotes an der Mauer hängen. Es war mein Adler! Zum Glück war er heil geblieben! Und so konnten wir unseren Drachenflug fortsetzen.

zu Seite 33, Aufgabe 4:

Im letzten Herbst waren Emmy und Jakob auf einer Klassenfahrt zur Burg Rothenfels. Während die anderen Kinder draußen in der Sonne Fangen spielten, erkundeten die beiden auf eigene Faust die Burg. Besonders der Keller hatte es ihnen angetan. Dort roch es muffig und es war ziemlich dunkel. Richtig geheimnisvoll!

„Hey, was ist denn das?“, wunderte sich Jakob. Er zeigte auf etwas Helles zwischen den dunklen Mauersteinen.

„Lass mal sehen!“, erwiderte Emmy und zog ein knittriges Stück Pergament aus einem Spalt in der Mauer.

zu Seite 40, Aufgabe 2:

... Gleich am ersten Tag **begann** der Kurs. Carlo, der Skilehrer, **begrüßte** uns. Dann fahren wir mit dem Lift den Übungshang hoch. **Nun** mussten sich alle in einer Reihe aufstellen. **Danach** zeigte uns Carlo, wie man einen Schneepflug macht. **Anschließend** **probierten** wir es alle **aus**. **Als** ein kleiner Junge hinfiel, musste Carlo ihn verarzten.

Ich übte schon mal alleine weiter. **Da** rutschten plötzlich meine Skier weg. Ich konnte mich zwar aufrecht halten, aber nicht mehr steuern. Wo

wollten die Skier bloß mit mir hin? O nein! Ich sauste auf den Abhang zu. Erschrocken schrie ich auf. Jetzt hörte ich Carlo hinter mir. Verzweifelt versuchte ich zu bremsen. Aber es klappte nicht. Auf einmal sah ich einen Baum auf mich zukommen. ...

zu Seite 47, Aufgabe 4b:

Das Sieb verwende ich, um Nudeln abzugießen.
Mit dem Teelöffel gebe ich etwas Salz ins Wasser.
Mit dem Schneebesen schlage ich die Sahne steif.
Der Messbecher hilft beim Abmessen von Flüssigkeit.
Mit der Reibe kann ich Käse fein reiben.
Die Waage hilft beim Abwiegen.
Im Topf erhitze ich das Wasser.
Spiegeleier brate ich in der Pfanne.

zu Seite 48, Aufgabe 2:

Spielanleitung in der richtigen Reihenfolge:

Zuerst malst du das Spielfeld auf. Bevor du anfangen kannst zu hüpfen, brauchst du noch einen Stein.

Du startest auf dem Erde-Feld. Von der Erde aus wirfst du den Stein in das Feld mit der 1. Feld 1 mit dem Stein überspringst du und hüpfst direkt in Feld 2. Von der 2 hüpfst du Feld für Feld weiter bis zum Himmel – nur die Hölle lässt du aus.

Vom Himmel aus hüpfst du wieder zurück zur Erde. Unterwegs sammelst du den Stein ein. Im zweiten Durchgang wirfst du den Stein in das Feld mit der 2, im dritten in Feld 3 und so weiter.

Machst du einen Fehler, kommt das nächste Kind an die Reihe.
Wer zuerst alle Felder übersprungen hat, hat gewonnen.

zu Seite 53, Aufgabe 4:

Vor langer Zeit lebte ein Junge mit seiner Mutter in einem kleinen Haus am Waldrand. Er war jeden Tag im Wald, um Sachen zu sammeln, denn sie hatten nicht viel Geld.

Eines Abends verlieb er sich dort und traf eine alte Frau. Sie sah ein bisschen wie eine Hexe aus, mit vielen Warzen im Gesicht. Die Alte wollte ihn loswerden. Doch er konnte sie überreden, dass sie ihn bei sich übernachten ließ. Dafür half er ihr im Haushalt. Am nächsten Tag war die alte Frau weg. Sie hatte aber eine Karte für ihn in ihrer Hütte gelassen, die ihm immer den richtigen Weg zeigen sollte. Das war der Dank für seine Hilfe und dafür, dass er nicht vor ihr weggelaufen war.

Später wurde der Junge Seefahrer und fand mithilfe der Karte viele tolle Sachen.

zu Seite 57, Aufgabe 4:

Hallo Ben,

es freut mich, dass ich dir Ärger erspart habe.

Ich gehe gerne mit Leonie und dir morgen ein Eis essen.
Unser Spiel dauert ungefähr bis fünf Uhr. Wir können uns dann um halb sechs am Eingang treffen.

Drück uns die Daumen, dass wir gewinnen!

Viele Grüße

Lina

zu Seite 58, Aufgabe 2:

Niklas Zimmermann
Tannenweg 7
32105 Meckbach

Meckbach, den 08.10.2024

Liebe Semire!

Am Montag, den 31. Oktober 2024, feiere ich eine Halloween-Party. Dazu möchte ich dich herzlich einladen! Beginn ist um 15 Uhr bei mir im Tannenweg 7. Bitte komm unbedingt verkleidet, wir machen eine „Süßes oder Saures-Tour“ bei uns in der Nachbarschaft.

Ich freue mich auf dein Kommen!

Liebe Grüße
dein Niklas